

# PIB POST

Der Newsletter für Pflegefamilien und Patenschaften.  
23. Ausgabe 06/2020 PIB – Pflegekinder in Bremen



Foto: Ingrid Pfeiffer

Jetzt können die Ferien  
ruhig kommen!

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass Sie die PIB-POST nun in Ihren Händen halten! Pünktlich wie versprochen, mit aktuellen und sogar mit positiven Nachrichten: Für die Übergangspflege gibt es künftig bessere Rahmenbedingungen, der PIB-Freundeskreis tritt bald mit eigener Webseite auf und das PIB-Bildungszentrum, unsere Drehscheibe für Austausch und Information unter Pflegefamilien, plant schon das Herbstprogramm: Umsichtig, mit Abstand und Augenmaß. Dafür wünschen wir Ihnen allen Gesundheit und ein fröhliches Wiedersehen.

Das versprochene PIB-POST-Thema „Ferien mit Pflegekindern“ wurde allerdings verschoben, zugunsten von Berichten über die Corona-Zeit. So steht das Gemeinsame im Zentrum dieser PIB-POST, das buchstäbliche Mit-Teilen und Nachdenken über das Leben während einer Krise, in der Pflegefamilien weiter da waren – für die Kinder, die ihnen anvertraut sind. Durch Dick und Dünn. Wenn das nicht systemrelevant ist! Leider wird das viel zu selten gesagt. Deshalb sagen wir Ihnen an dieser Stelle umso mehr ein sehr herzliches Dankeschön – und wünschen unbeschwerte Sommerferien!

**Judith Pöckler-von Lingen**  
Geschäftsführerin

**Margitta Groth**  
Abteilungsleitung Vollzeitpflege  
und Übergangspflege

**Tanja Wenningkamp**  
Abteilungsleitung Vollzeitpflege,  
Kurzzeitpflege und Patenschaften

## Pflegesatz für Übergangspflege deutlich erhöht

**Turnusgemäß werden jedes Jahr ab Juli die Pflegesätze angepasst. Dabei orientieren sich Bremens politische Entscheidungsträger an den Empfehlungen des Deutschen Vereins. So auch jetzt: Der Anteil der Sachkosten im Pflegesatz für die Vollzeitpflege steigt moderat um ca. 1,4 Prozent. Der Pflegesatz für Übergangspflege steigt dagegen deutlich.**

Auch hier liegen die Empfehlungen des Deutschen Vereins zugrunde – vor allem aber der entschiedene politische Wille, der Weiterentwicklung und Qualifizie-

rung in der Übergangspflege Rechnung zu tragen. „Hier machen wir einen großen Schritt nach vorne“, freut sich Birgitt Pfeiffer, die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion. „Die große Fachlichkeit der Übergangspflegefamilien hat mich sehr beeindruckt.“

Vor allem betrifft die Anhebung den Erziehungsbeitrag für die Altersgruppen von Kindern bis sechs und von zwölf bis 17 Jahren. Aber auch der in den Sachkosten enthaltene Mietanteil steigt. Er enthält künftig einen größeren Ausgleich für Zeiten, in denen die Über-

gangspflegefamilie einen Aufnahmeplatz vorhält, der aber nicht belegt wird. „Diese Entscheidung drückt Wertschätzung für die besonderen Leistungen der rund 50 Bremer Übergangspflegefamilien aus“, sagt PIB-Geschäftsführerin Judith Pöckler-von Lingen. „Auch wird die Tätigkeit in Übergangspflege dadurch attraktiver.“ Nach Jahren rückläufigen Interesses an der Übergangspflege sei dies ein wichtiges Signal. „Mein großer Dank geht an die Senatorin, das Jugendamt, die Politik und alle, die sich dafür eingesetzt haben.“

Eva Rhode

### KURZ UND GUT

#### Neue Webseite: PIB-Freundeskreis online

Ob I-Dötzchen-Projekt, ein Ausflug ins Wolfscenter oder Sommerschule der Magie – hinter vielen begehrten Kinderangeboten steckt der PIB-Freundeskreis. Der gemeinnützige Verein finanziert vorausschauend und großzügig viele Kinderkurse und Projekte, für die PIB sonst kein Geld hätte. Ein Segen!

Seit der Freundeskreis vor sechs Jahren zur Unterstützung und Förderung von Pflegekindern gegründet wurde, ist seinen wenigen Ehrenamtlichen schon viel gelungen: Das PIB-Bildungszentrum kann heute, dank frühzeitiger Finanzierungszusagen, spannende Kurse für Pflegekinder und Jugendliche anbieten.

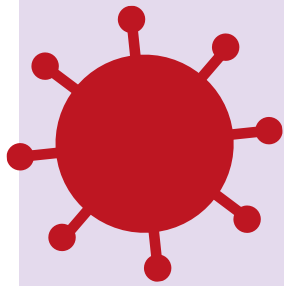
**Für Juli plant der PIB-Freundeskreis den nächsten Coup: Seine Webseite [www.pib-freundeskreis.de](http://www.pib-freundeskreis.de) geht online. Mit wichtigen Informationen für Interessierte.** E. Rhode

### Ü-PFLEGE

#### Qualifizierung startet

Wenn Kinder oder Pflegekinder aus dem Haus gehen, orientieren manche Pflegefamilien sich in Richtung Übergangspflege. Denn erfahrene Pflegefamilien werden für Kinder aller Altersgruppen immer gesucht.

Dazu informiert die PIB-Übergangspflege u. a. bei zwei Infoabenden Ende August ([www.pib-bremen.de/Termine](http://www.pib-bremen.de/Termine)). Eine Qualifizierung beginnt im September.



## „Wie geht es Ihnen in Zeiten von Corona?“

**Diese Frage hat die Redaktion der PiB-POST einigen Pflegefamilien**

**gestellt, und die Antworten sind sehr vielfältig ausgefallen.** Das Spektrum reichte von „Endlich nicht mehr so viel Stress mit der Schule“ bis „Langsam sind wir mit unseren Nerven am Ende“. Antworten also, wie wir sie auch aus Familien ohne Pflegekinder kennen. Aber zu den üblichen Anforderungen wie Schul- und Kindergartenschließung, Homeoffice mit Zweijährigem auf dem Schoß und Kontaktsperre zu den Großeltern gibt's bei Pflegefamilien doch ein paar Besonderheiten. Eine davon lautet: „Pflegekinder haben zwei Familien“. Was im Alltag meistens gut geregelt ist, kann in Zeiten von Corona wieder zur Herausforderung werden. Vor allem

für Pflegefamilien, aber auch für die begleitenden Fachkräfte. Eltern und Kinder, die nicht zusammenleben, haben das gesetzlich verbriefte Recht, sich zu sehen. Dieses Recht ist in der Corona-Krise nicht automatisch außer Kraft gesetzt. Gleichzeitig sollen alle Familien, so gut es geht, vor Ansteckung geschützt werden. Als Fachdienst ist PiB beiden Anforderungen verpflichtet. Es war und ist nicht immer einfach, für jede Situation eine verantwortungsvolle Lösung zu finden. Bei größeren Kindern konnten Smartphone und PC eine Zeitlang den direkten Kontakt ersetzen. Bei den Kleinen war das oft schwieriger. Im Großen und Ganzen ist es aber gut gelungen. Das liegt nicht zuletzt an der guten Kooperation,

die es zwischen vielen Pflegefamilien und leiblichen Eltern inzwischen gibt. Aber lesen Sie selbst, was Pflegeeltern und eine Jugendliche zu diesem Thema sagen. Weitere Berichte zum Thema finden Sie in der aktuellen Ausgabe der FamilienBande, die wir Ihnen gerade zugesandt haben.

Sabine Simon



Foto: Makhraci - iStock

## Unsere Pflege Tochter Britt braucht mehr ...

**Britt\* ist gerade vier Jahre geworden und lebt erst seit einem Jahr bei uns. Ihrer Entwicklung nach ist sie aber eher zweieinhalb, sagt der Kinderarzt. Und dabei hat sie schon einen riesigen Sprung gemacht.** Wir hatten ganz viel Unterstützung, und dadurch ging es eigentlich auch ganz gut. Vormittags der Kindergarten, nachmittags Ergotherapie und Logopädie, und am Wochenende

kam oft meine Mutter, um mit unseren beiden Großen was zu unternehmen. Seit Ende März fällt das alles weg, und die ganze Familie ist Zuhause. Britt fand das am Anfang richtig schön. Inzwischen liegen aber bei allen die Nerven blank. Das kriegt sie natürlich mit und reagiert entsprechend. Ihre Schreiatacken aus den ersten Wochen begleiten uns jetzt wieder täglich. Und

sie kann ihre Mutter nicht mehr sehen, was sie überhaupt nicht versteht. Für unseren ältesten Sohn wäre eine Ansteckung ziemlich schwierig, weil er eine Vorerkrankung hat. Die Mutter von Britt weiß das und hat selber vorgeschlagen, auf direkte Kontakte zu verzichten. Das ist alles keine super Lösung, aber die hat im Moment ja niemand.

\*Name geändert

Protokoll: Sabine Simon

## Als Teenager in Corona-Zeiten

**Mein Name ist Luna Fabry, ich bin 17 Jahre alt, lebe in Bremen und möchte berichten, wie es ist, als Teenager in dieser Corona-Krise zu leben.**

Ich glaube, zurzeit könnte man jeden fragen, wie er die Corona-Krise empfindet und jeder würde etwas anderes antworten. Für mich als Pflegekind hat sich in der Corona-Zeit nichts geändert.

Zu meiner leiblichen Familie habe ich, wie auch schon vor Corona, nicht so viel Kontakt. Ich habe meine leibliche Mutter lieb, aber ich habe in dieser Zeit gerade einfach nicht das Bedürfnis, mich bei ihr zu melden. Und ich habe gemerkt, dass das auf Gegenseitigkeit beruht. Das finde ich nicht schlimm, da sich jeder gerade um seine Probleme kümmert. Zu meinen leiblichen Geschwistern besteht ein enger Austausch über WhatsApp, was vor Corona genauso war.

Ich gehe in die 10. Klasse einer Oberschule und mache dieses Jahr meinen Abschluss. Deshalb kommen manchmal schon Ängste und Stress in mir hoch. Besonders diese Fragen haben mich in letzter Zeit beschäftigt: Werde ich einen vernünftigen Abschluss machen können? Werde ich die Chance haben, mich richtig von meinen Freunden und Lehrern zu verabschieden? Werde ich eine Abschlussfeier und Abschlussfahrt haben? Aber das geht nicht nur mir so, sondern jedem anderen Zehntklässler auch, weil ja wegen Corona alles ins Wasser fällt.

Und nicht nur das. Wir haben nur noch unsere Hauptfächer, sprich: Mathe,

Deutsch und Englisch in der Schule, und den Rest müssen wir zuhause machen. Das verbinde ich schnell mit Druck und Stress, da man ja auch die anderen Fächer für sein Abschlusszeugnis im Auge behalten muss.

Zum Ausgleich telefoniere ich fast täglich mit meinen engsten Freunden oder mache Sport. Ich mache eigentlich zweimal die Woche Geräteturnen, und damit ich fit bleibe, trainiere ich mit meiner Gruppe per Videochat, oder gehe mit meiner (Pflege-)Mutter joggen.

**Kurz gesagt, es gibt keinen richtigen Unterschied zwischen einem Pflegekind, das in der Pubertät steckt, und einem „normalen“ Teenager in dieser Corona-Zeit.**

Luna Fabry



Foto: Ingrid Pfeiffer

Sonne und Wasser – für Kinder das Größte. Auf einen schönen Sommer!

## Wir bleiben für Pflegefamilien erreichbar

Das PiB-Bildungszentrum plant das Herbstprogramm, als wäre das Leben wie immer. Wie das geht? Anneli Lamken berichtet über ihre Erfahrungen.

**Seit März läuft die Uhr für Pflegefamilien und für PiB anders als sonst. Auch für die PiB-Belegschaft hat sich manches gewandelt – ohne, dass man das genau erfährt.**

**Wie denn? Man begegnet sich ja weniger. Frau Lamken, wie war das für Sie?**

**Anneli Lamken:** Ich glaube, am 13. März habe ich angefangen, von jetzt auf gleich alle Seminare und Gruppen abzusagen. Als erstes den Tandem-Kurs. Ich muss sagen, man muss das richtig üben, anderen Menschen, die sich vorfreuen, solche Botschaften beizubringen. Es kam ja unvermittelt für alle und am selben Abend war auf einmal alles zu. Überall. Und keiner wusste: Wie geht es weiter? **Nicht einfach.**

Nein. Deshalb habe ich entschieden, persönlich Rede und Antwort zu stehen. Ich telefoniere dienstlich ja immer viel, aber so viel war es noch nie! Aus dem Stand ging es um 31 Gruppen und rund 20 direkt betroffene Referent\*innen. Ich werde bis heute das Gefühl nicht los, vielleicht etwas vergessen zu haben.

**Und?**

Ab und zu geschieht das leider. Ich kann an dieser Stelle nur bitten: Sehen Sie es uns bitte nach. Vor allem, weil es ja wieder so geschehen kann. Trotzdem planen wir das Programm für das kommende Halbjahr wie immer. Mit Gruppen, guten

Themen und viel Umsicht. Wir wissen: Vorsicht ist geboten. Es kann sein, dass ich nochmal anrufen muss. Aber wir wollen unseren Auftrag wahrnehmen, und die Angebote für Beratung und Begleitung erhalten. Viele Pflegeeltern haben mich da auch bestätigt: Sie haben sich gefreut, wieder hier zu sein, als es vorsichtig wieder losging.

**Kommen viele Menschen?**

Schon. Andere rufen an oder bleiben aus gutem Grund weg. Das versteht ja jeder. Wir dürfen keine Risiken eingehen. An jeder Familie hängen viele Menschen. Eine Ansteckung bei PiB darf nicht geschehen. Auch im Herbst wollen wir nicht, dass hier jemand niest und allen erklärt, es ist nur Schnupfen. Wer weiß das schon?!

Fragen: Eva Rhode

## Buchtipp: Corona ohne Fremdworte gut erklärt

„Aufregung im Wunderwald – und alles wegen dieser Krankheit“ ist ein ganz modernes online-Kinderbuch. Bunt gemalt erfährt darin Ben, der kleine Bär aus dem Wunderwald, was diese neue Husten-Krankheit bedeutet, die noch niemand hatte und wegen der er Opa nicht sehen darf. Seit PiB-Fachberaterin Katharina Hoefel die (kostenfreie) Geschichte entdeckt hat, nutzt sie sie: „Ganz ohne Fremdworte wird Kindern Corona so erklärt, dass sie das verstehen können. Daran habe ich mich selbst orientiert.“

**Wunderwald steht in der PiB-Bibliothek und online beispielsweise auf [www.hannover.de](http://www.hannover.de).**

PiPo

## Besuchskontakte laufen weiter

**Ich bin vorsichtig, aber nicht ängstlich. Vielleicht trägt das dazu bei, dass wir bisher relativ gelassen durch diese Zeit gehen.** Unser Pflegesohn Bastian\* wird im Juni zwei Jahre alt, und ich werde erst ab September wieder arbeiten, weil dann die Krabbelgruppe anfängt. Dass zurzeit nur mein Mann berufstätig ist, trägt natürlich enorm dazu bei, den Stress zu reduzieren.

Wir verbringen viel Zeit auf der Parzelle, und dort kann Bastian auch mit dem Nachbarskind spielen. Es gibt keinen Zaun, und die beiden sind ein bisschen wie Geschwister.

Alle zwei Wochen treffen wir uns mit der Mutter von Bastian, also im gleichen Rhythmus wie vor der Corona-Zeit. Weil das Familiencafé geschlossen ist, verabreden wir uns meist draußen. Bisher spielte das Wetter mit.

Die Kontakte waren schon immer leicht, und für uns ist es eigentlich selbstverständlich, dass sie weiterlaufen. Sie ist ja seine Mutter, und Bastian freut sich immer sehr, sie zu sehen. Anfangs waren wir etwas unsicher, was den Körperkontakt angeht. Aber es war schnell deutlich, dass Bastian sich mehr Nähe zu ihr wünschte. Dann habe ich irgendwann gesagt: „Nun nimm ihn doch endlich auf den Schoß“, und seitdem sind die Kontakte eigentlich wie sonst auch. Es sind ja keine großen Treffen, und keiner von uns gehört zu einer Risikogruppe. Deshalb finden wir, dass man das verantworten kann. \*Name geändert

Protokoll: Sabine Simon

# Ich möchte herzlich „Danke“ sagen

18 Jahre PiB, davor 16 Jahre beim städtischen Pflegekinderdienst des Amtes für Soziale Dienste in Bremen. Ein Berufsleben voller Erfahrungen und Geschichten liegt hinter ihr. Nicht alles war einfach, manches belastend. Doch wer Anne Neubert-Martens, Sozialpädagogin und PiB-Fachberaterin der ersten Stunde, aus Anlass ihrer Verabschiedung in den Ruhestand nach einer Bilanz fragt, hört nur Positives. Ein wenig wehmütig klingt sie. Aber mit sich im Reinen.

„Ich werde die berufliche Begegnung mit beeindruckenden, wundervollen Menschen vermissen, die sich gegen den heutigen Trend sozial engagieren und dabei Schwierigkeiten auf sich nehmen.“

Sie sagt es nicht ausdrücklich, aber irgendwie gehörte sie selbst bislang auch zu dieser Gruppe von Menschen – vor allem dann, wenn sie sich im Interesse der Kinder gegen vorgegebene Strukturen manchmal selbst „in den Wind stellen“ musste. So nennt sie das.

Jede Menge Beispiele würden ihr einfallen, für Lagen mit Wind und ohne. Aber 18 Jahre passen nicht auf 48 Zeilen.

Unzählige Familien und Kinder hat sie begleitet. Mit manchen hat sie weiter Kontakt, per WhatsApp oder Telefon.

„Man will doch wissen wie es weitergeht“, sagt sie. „Die Entwicklung der Kinder in ihren Pflegefamilien hat mich immer sehr interessiert und berührt.“

Anne Neubert-Martens geht zufrieden.

„Das Leben ist Lernen“, sagt Anne Neubert-Martens



„Ich wollte immer Sozialpädagogin werden und war es gerne. Mit dem Wechsel zu PiB gab es Verluste und Neues. Aber ich habe die Erfahrung gemacht: Das Leben ist Lernen. Ich danke allen herzlich, die mich dabei unterstützt haben, und auch denjenigen, denen ich durch meine Arbeit etwas geben konnte. Kindern, Familien, Kolleginnen und Kollegen in und außerhalb von PiB.“

Eva Rhode

## SPRECHERRAT INFORMIERT

### Liebe Pflegeeltern,

nach einem ersten erfolgreichen Aufschlagstreffen im Februar 2020 bei PiB haben wir uns als Sprecherrat gefunden und viele Themen, an denen wir nun arbeiten, mitgenommen.

Dazu zählen: Entlastungsmöglichkeiten für Pflegeeltern, Indikatoren für die Einstufung der Hilfen sowie die Kostenheranziehung bei Einkünften der Pflegekinder.

Künftig ist der Sprecherrat auch per E-Mail unter der Adresse [sprecherrat@vollzeitpflege-bremen.de](mailto:sprecherrat@vollzeitpflege-bremen.de) erreichbar. Wir haben ebenfalls einen E-Mailverteiler eingerichtet, über den wir Interessierte gerne über Neuigkeiten informieren möchten.

Aus Datenschutzgründen bitten wir, uns anzumailen, wenn Interesse besteht, in den Verteiler aufgenommen zu werden.

Viele Grüße

Ute Guse, Jenny Tietjen, Claudia Fuhrmann,  
Friedericke Rabeneck und Bianca Vorndamme

## Kinderkurse: Neuer Anlauf

„Die Zuversicht trägt uns“, sagt Susanne Müller vom BiZ. „Was an Kinderkursen im Frühjahr ausfallen musste, ist für Herbst geplant.“ Das beliebte Paddeln zum Beispiel kommt im September – und der Ausflug ins Wolfscenter ebenfalls. Nur die Sommer-Freizeit in Oehse kann erst kommendes Jahr stattfinden. „Aber wir bleiben dran. Nicht nur Kinder waren wegen der Corona-bedingten Absage traurig. Wir hatten uns auch hier bei PiB gefreut!“

Im Herbst laufen dann auch wieder die „Zusammen sind wir ... lecker und ... aktiv“-Kurse für Familien, Pflegekinder und -familie. „Sofern die Lage es nicht anders diktiert. Dann sagen wir ab“, versichert Anneli Lamken vom BiZ. Sie bittet Ange meldete, auch selbst an eine Absage zu denken, wenn nötig. „Dann können andere den Platz nutzen.“ Denn zurzeit wird sehr auf Abstand geachtet. „Jeder Kopf zählt.“

Eva Rhode

## KURZ UND GUT

### Auffallen. Andocken

Wie macht PiB Bremer und Bremerinnen in diesen Zeiten darauf aufmerksam, dass Pflegefamilien gesucht werden?

Die Beratung mit unserer Werbeagentur hat zu dem Poster (rechts) geführt. Im Mai hing es in verschiedenen Plakat-Boxen in der Stadt. „Uns gefällt das Poster, weil es Fragen der Zeit humorvoll aufgreift. Viele Menschen sind im Lockdown ja zusammengerückt, Familie stand im Vordergrund“, sagt PiB-Geschäftsführerin Judith Pöckler-von Lingen. „Da wollten wir daran erinnern, dass Familie sich auch erweitern lässt.“

PiPo



## Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

PiB – Pflegekinder in Bremen  
gemeinnützige GmbH  
Bahnhofstr. 28-31 ■ 28195 Bremen  
Tel. 0421 9588200

Fax 0421 958820-45

E-Mail: [info@pib-bremen.de](mailto:info@pib-bremen.de)

Geschäftsführerin:

Judith Pöckler-von Lingen

V. i. S. d. P.: Eva Rhode

Amtsgericht Bremen ■ HRB 20483

Steuer-Nr. 60/146/08549

**PiB**

Pflegekinder in Bremen  
gemeinnützige GmbH